

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 44.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 16. April 1907.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene
Nonpareilzeile 25 Pfennig;
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

45. Jahrg.

Bericht über die internationale Gewerkschaftsbewegung.

Vor kurzem erschien, herausgegeben von dem internationalen Sekretär der gewerkschaftlichen Landeszentralen (R. Regien), der internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung für das Jahr 1905. Es ist dies der dritte Bericht seiner Art. In demselben ist über das gewerkschaftliche Leben, Streiks, Ausperrungen und die einschlägige Gesetzgebung von 13 Landeszentralen berichtet. Zwei Landeszentralen (Frankreich und die Niederlande) haben nicht berichtet. Berichtet haben: England, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Serbien, Bulgarien, Schweiz, Italien und Spanien. Der Berichterstatter beklagt aber, daß das gesandte Material noch recht bedauerliche Lücken aufweist.

Organisationsfähige Arbeiter waren in Industrie, Handel und Verkehr vorbanden zu Beginn dieses Jahrhunderts (nur für Deutschland sind die Zahlen von 1895 maßgebend und für Belgien und Norwegen das Jahr 1905):

Land:	Männlich:	Weiblich:	Zusammen:	Prozent aller Arbeiter:
England	4500000	1500000	6000000	84,50
Belgien	1150000	410000	1560000	85,71
Dänemark	156440	31050	187490	52,35
Schweden	400000	75000	475000	51,35
Norwegen	196500	192900	389400	67,23
Deutschland	6000128	1615054	7615182	51,76
Oesterreich	1974885	493934	2468819	54,21
Ungarn	?	452822	?	20,64

Die in der Landwirtschaft vorhandenen Organisationsfähigen Arbeiter ergeben folgende Ziffern:

Land:	Männlich:	Weiblich:	Zusammen:	Prozent aller Arbeiter:
England	1000000	100000	1100000	15,50
Belgien	205000	55000	260000	14,29
Dänemark	115077	55582	170659	47,65
Schweden	250000	200000	450000	48,65
Norwegen	131100	58700	189800	32,77
Deutschland	3564268	3533454	7097722	48,24
Oesterreich	1133025	952507	2085532	45,79
Ungarn	?	?	1741005	79,36
Bulgarien	5000	?	5000	3,93

Insgesamt betrug somit in Industrie, Handel und Verkehr und in der Landwirtschaft die Zahl der Organisationsfähigen Arbeiter:

Land:	Männlich:	Weiblich:	Zusammen:	Prozent der Arbeiter:
England	5500000	1600000	7100000	26,00
Belgien	1355000	465000	1820000	9,51
Dänemark	271517	86632	358149	49,11
Schweden	650000	275000	925000	24,00
Norwegen	327600	251600	579200	4,08
Deutschland	9564396	5148508	14712904	23,93
Oesterreich	3107910	1446441	4554351	13,00
Ungarn	?	?	2193827	15,09
Bulgarien	155000	10000	165000	6,00

Davon waren gewerkschaftlich organisiert in Industrie, Handel und Verkehr:

Land:	Männlich:	Weiblich:	Zusammen:	Prozent der Arbeiter:
England	1741661	125094	1866755	26,00
Belgien	148483	?	148483	9,51
Dänemark	85015	7076	92091	49,11
Schweden	107388	7547	114935	24,00
Norwegen	18000	600	18600	4,08
Deutschland	1735941	86402	1822343	23,93
Oesterreich	293639	28360	322049	13,00
Ungarn	68159	3014	71173	15,09
Serbien	4665	409	5074	?
Bulgarien	7300	1000	8300	6,00

Von den Organisationsfähigen Arbeitern in der Landwirtschaft waren in den berichteten Landeszentralen insgesamt nur 10052 organisiert. Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter waren hauptsächlich in Zentralverbänden vereinigt, nämlich 3497957. In lokalen Vereinen waren 827947 Arbeiter organisiert. Zu der Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter wären noch hinzuzurechnen die Mitglieder der Gewerkschaften, die in der Schweiz und in Spanien der Landeszentrale angehören, so daß etwa 4500000 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen ermittelt sind. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß diese 4500000 Organisierten nur einen Bruchteil von rund 32250000 Organisationsfähigen Arbeitern und Arbeiterinnen bilden.

Bzüglich der Einnahmen und Ausgaben der Landeszentralen angeschlossenen Gewerkschaften im Jahre 1905 ergibt sich folgendes Bild:

Land:	Der Landeszentrale zur Verfügung:	Jahreseinnahme:	Jahresausgabe:	Rassenbestand:
		Mt.	Mt.	Mt.
England	501299	23098492	21662250	45420600
Belgien	34184	—	—	—
Dänemark	71464	2032577	2088136	1717606
Schweden	86635	4260994	4314410	641976
Norwegen	16222	469658	431588	325874
Deutschland	1344803	27812257	25024234	19635850
Oesterreich	306599	3880231	3201464	4503512
Ungarn	71173	950870	734627	753390
Serbien	5074	24684	15626	18943
Bulgarien	1970	15178	14376	10391
Schweiz	48700	—	—	—
Spanien	36557	—	—	442007
Summa	2524680	62544941	57487211	73470149

Soweit aber die Einnahmen, Ausgaben und der Rassenbestand der Gewerkschaftsorganisationen insgesamt in Betracht kommen, also auch derer, die den Landeszentralen nicht angeschlossen sind, so ergibt sich für die Gewerkschaftsorganisationen der neun Länder England, Dänemark, Schweden, Norwegen, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Serbien und Bulgarien eine Gesamteinnahme von 36876920 Mt., eine Jahresausgabe von 31695705 Mt. und ein Rassenbestand von 127794882 Mt. Am Schluß seines allgemeinen Berichtes: von dem wir nur einen kurzen Auszug über die wesentlichen Dinge gegeben, sagt der internationale Sekretär Regien: „Es läßt sich konstatieren, daß die internationale Verbindung der Gewerkschaften in den wenigen Jahren ihres Bestehens sich sehr gut entwickelt hat, und das Erstarken der Gewerkschaften in allen Ländern berechtigt zu der Hoffnung, daß diese Entwicklung fortgeschritten und zu einem festen Schutz- und Trugbündnisse des gewerkschaftlich organisierten Proletariates aller Länder führen wird.“

Gau Frankfurt-Hessen.

An den beiden Ostertagen hielt der Gau Frankfurt-Hessen seinen XIV. Gaultag im kleinen Saale des „Gewerkschaftshauses“ zu Frankfurt a. M. ab; anwesend waren 51 Delegierte. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige.

Beim ersten Punkte: Jahresbericht, machte der Gauvorksteher Dominé einige Erläuterungen zu dem gedruckt vorliegenden Berichte. Aus demselben ging hervor, daß die Entwicklung des Gaus in jeder Beziehung eine steigende Tendenz aufweist. Am Schluß des verfloßenen Jahres hatte der Gau eine Mitgliederzahl von 2032 in 49 Druckorten; das Vermögen der Gaultasse betrug 28704,88 Mt., auch die Bezirke haben in ihrem Kasseneigebaren gut abgeschlossen. Die Anstellung eines Verwalters, welche vor drei Jahren auf dem Gaultage in Marburg beschloßen wurde, hat sich gut bewährt. Gegenseitigkeit bezüglich des Gauschusses zur Arbeitslosenunterstützung wurde mit vier Gauen abgeschlossen.

Eine Statistik über die Lage im Gau aufzunehmen, hielt der Gauvorstand für überflüssig, da eine solche in nächster Zeit vom Tarifamte veranstaltet wird.

Bzüglich der Verwendung von Vereinsgeldern zu politischen Zwecken eruchte der Gauvorstand die Bezirksvorstände, sich in Zukunft genau nach dem Verbandsstatute zu richten, dessen § 1 keine zweifelhafte Deutung zulasse; durch Nichtbeachtung unsers neutralen Standpunktes schade man unsern Bestrebungen und liefere unseren Gegnern nur Material in die Hände.

Das Verhältnis des Gauvorstandes zu allen Bezirksvorständen sei als ein gutes zu bezeichnen. Das Undenken an 18 Verstorbene, darunter den frühern langjährigen Gaultassier und Mitbegründer des Verbandes, Karl Jacoby, ehrten die Delegierten durch Erheben von den Sigen. Der Bericht des Vorstandes wurde genehmigt, doch wurden in der Diskussion einige Wünsche mit auf den Weg gegeben: Der Gaubericht, dessen Herausgabe sich durch die späte Einsendung einiger Bezirksberichte und Abrechnungen sehr verzögert hatte, sollte früher erscheinen; der „Kleine Führer“, welcher

feinerzeit für die Gaumitglieder ausgearbeitet wurde, soll in neuer Auflage herausgegeben werden, allerdings erst nach der nächstjährigen Generalversammlung des Verbandes. Auch über die Unwendbarkeit des § 1 des Verbandsstatutes bei Bewilligung von Bezirksgeldern wurde diskutiert und der Wunsch ausgesprochen, diese Angelegenheit auf der Generalversammlung des Verbandes zur Sprache zu bringen.

Da wir die jetzt innehabenden Bureauräume in absehbarer Zeit verlassen müssen und jetzt solche im „Gewerkschaftshaus“ zur Verfügung stehen, so wurde beschloßen, das Bureau zu verlegen, und befindet sich dasselbe ab 1. Juli d. J. im „Gewerkschaftshaus“. Weiter wurde gewünscht, daß der Ort Neu-Isenburg, welcher bisher zum Bezirke Offenbach a. M. gehörte, dem Bezirke Frankfurt a. M. angegliedert werde; diesem wurde durch Abstimmung stattgegeben.

Zur gedruckten Rechnungsablage machte der Verwalter Neuf einige Bemerkungen, und wurde demselben einstimmig Decharge erteilt, nachdem auch hier wieder die späte Einsendung einiger Bezirksabrechnungen und deren Ursachen kritisiert waren.

Die Tagesordnungspunkte „Berichterstattung der Bezirke“ und „Bericht über die Einführung des neuen Tarifes“ wurden zusammengezogen und referierte zunächst Kollege Dominé als Gehilfenvertreter. Er ging noch einmal alle Phasen der verfloßenen Tarifkampagne durch, um dann zu konstatieren, daß der neue Tarif überall im Gau ohne nennenswerte Opfer eingeführt sei. In Frankfurt: speziell hat nunmehr auch die Firma Henning Verlag des „Intelligenzblatt“ und Drucker des städtischen Amtsblattes, den Tarif anerkannt, und ist dieser Erfolg wohl ausschließlich dem Einflusse der Tarifgemeinschaft zuzuschreiben, welchen dieselbe auf die wirtschaftlichen Verhältnisse im Gewerbe ausübt. Dasselbe ist auch von der Amtsblattdruckerei in Homburg v. d. B. zu berichten. Zum Schluß erklärte Kollege Dominé, daß er mit diesem Tage sein Amt als Gehilfenvertreter niederlege und begründete seinen Schritt mit der nicht nur unkollegialen, sondern geradezu gefährlichen Bekämpfung seiner Person nach der diesmaligen Tarifberatung; nahezu 25 Jahre wirkte er nun im Interesse der Kollegen und der Tarifgemeinschaft, doch niemals habe er solch bittere Erfahrungen machen müssen, wie diesmal.

Auch die Bezirksvorstände konnten nur Günstiges über die Entwicklung der Bezirke und über die Einführung des Tarifes berichten, denn auch in einigen kleineren Orten noch ein gutes Stück Arbeit zu verrichten ist; in letzterm Sinne berichtete namentlich der Kasseler Bezirksvorstand.

In der Diskussion wurde die Amtsniederlegung des Gehilfenvertreters allgemein bedauert, andererseits aber gesagt, daß eine gerechte Kritik über die diesmaligen Abmachungen am Plage gewesen sei. (Ja, wenn es eine gerechte Kritik gewesen wäre! Redaktion.)

Man kam dann zur Beratung des Gaultages und lagen hierzu verschiedene Anträge vor. Der Antrag des Gauvorstandes, den Verwalter statt bisher nur mit „beratender“, in Zukunft mit „beschließender“ Stimme an den Vorstandssitzungen teilnehmen zu lassen, wurde angenommen; doch soll der Gauvorstand dann aus sieben Personen bestehen, um eventuelle Stimmengleichheit zu vermeiden. Die Anstellung des Verwalters wurde dem Gauvorstande in Gemeinschaft mit den Bezirksvorständen übertragen, doch hat der jeweilig nach der Anstellung tagende Gaultag die Anstellung zu bestätigen. Aus einer später vorgenommenen Wahl ging Kollege Neuf mit 49 von 50 abgegebenen Stimmen als Verwalter hervor.

Der Antrag, welcher die Aufnahme einer Statistik aller drei Jahre hinsichtlich machen sollte, mußte zurückgezogen werden, da man den Wert einer solchen Statistik hoch einschätzte; es wurde lediglich anerkannt, daß die Aufnahme einer Statistik zeitlich nicht mit einer solchen des Tarifamtes zusammenfallen solle.

Ein weiterer Antrag des Gauvorstandes: „Die vierteljährlichen Bezirksabrechnungen sind bis spätestens den 10. des zweiten Monats nach Quartalschluß an den Gauverwalter einzusenden“, wurde ohne große Debatte angenommen.

Die Bezirke Offenbach a. M. und Kassel hatten beantragt: „Ordentliche Gaultage sind in dem Jahre, in welchem die Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker stattfindet, und zwar vor letzterer, einzuberufen.“ Dieser Antrag wurde damit begründet,

daß gesagt wurde, durch einen Goutag könnten die Mitglieder ihre Wünsche sowohl in organisatorischer wie tariflicher Hinsicht bedeutend besser zum Ausdruck bringen, als wie durch Beschlüsse kleinerer Ortsvereine oder Bezirke. Man war von der Nichtigkeit der vorgebrachten Gründe überzeugt und beschloß demnach die Annahme des Antrages; es findet sonach bereits im nächsten Jahre wieder ein Goutag statt. Ein Antrag des Bezirks Frankfurt a. M., welcher eine Verminderung der Delegiertenzahl zum Goutage bezweckte, wurde hauptsächlich mit finanziellen Gründen belegt, doch ließ sich hierüber keine Einigung herbeiführen, und wurde der Antrag zurückgezogen und die Neuregelung der Zusammensetzung des Goutages dem nächstjährigen Goutage übertragen.

Inzwischen sollen sich die Mitglieder der einzelnen Bezirke mit dieser Frage befassen, damit eine Basis geschaffen wird, auf welcher eine Einigung zustande kommt. Zurückgezogen wurde auch ein Antrag des Bezirks Gießen, welcher der im Gau bestehenden Einrichtung der Sterbegeldunterstützung drei weitere Staffeln anhängen wollte, ebenso sollten den aus dem Gau verziehenden Mitgliedern ihre Rechte an diesem Unterstützungsweize ein Jahr gewahrt bleiben. Für diesen Antrag war gar keine Zustimmung vorhanden, sondern es wurde betont, solche Unterstützungen gehörten überhaupt nicht in das Goutagelement, man solle mehr das gewerkschaftliche Prinzip hervorheben.

Bei dem nächsten Antrage, vom Bezirke Kassel gestellt: „Die Kosten für die vom Tarifamte herausgegebenen und den Mitgliedern unentgeltlich zu überweisenden Drucksaen, wie Tarife, Ueberstundenabellen usw., sind von der Goutasse zu bestreiten“, wurde zum Ausdruck gebracht, daß nummehr, nachdem der Verband gefestigt der Träger der Tarifgemeinschaft geworden sei, ersterer auch den Mitgliedern den Tarif einzuhändigen habe, und soll diese Ansicht auf der nächstjährigen Generalversammlung des Verbandes zur Geltung gebracht werden. Die Ueberstundenabellen werden jetzt schon auf Kosten der Goutasse angefertigt, während die Lieferung des Kommentars als eine zu große Belastung der Goutasse angesehen wurde.

Ein zweiter Antrag des Bezirks Kassel: „Von seiten des Goutavorstandes ist eine regere Agitation in den Bezirken zu entfalten resp. sind die dadurch erwachsenden Kosten von der Goutasse zu tragen“, wurde als falsch abgelehnt bezeichnet, da der Goutavorstand allen an ihn gestellten Ansprüchen gerecht geworden sei. Darum wurde der Antrag von den Kasseler Delegierten dahin präzisiert, daß sie wünschten, der Goutavorstand möge bei Agitationstouren statt bisher für eine Person, die Kosten für zwei Personen tragen, da sich das Bedürfnis hierfür im Kasseler Bezirke herausgestellt habe. Der Antrag wurde dem Goutavorstande zur Berücksichtigung überwiesen.

Ein dritter Antrag: „Auf dem Goutage ist eine Aussprache darüber herbeizuführen, wie weit die Haftbarkeit des Verbandes für Verschulden seiner Mitglieder aufzufassen ist“, wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da man es für überflüssig hielt, über den Organisationswert zu diskutieren, solange man ihn nicht in seinem Wortlaute kennt. (11. Red.) Ein weiterer Antrag: „Der nächsten Generalversammlung des Verbandes ist seitens des Goutavorstandes Frankfurt-Hessen ein Antrag auf Erhöhung der Verwaltungskosten von 3 auf 4 Prozent zu unterbreiten“, wurde zurückgezogen und dem nächstjährigen Goutage zur Beratung überwiesen.

Der Antrag des Ortsvereins Friedberg-Bad Nauheim auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Agitationskosten wurde dem Goutavorstande zur Berücksichtigung empfohlen.

Eine längere Debatte löste dann der Antrag des Goutavorstandes: „Anstellung eines besoldeten Goutavorstehers“, aus. Es wurde gleich vormeg erklärt, daß der Goutavorstand nicht darauf bestünde, daß schon jetzt die Anstellung erfolgen soll, doch sei es unbedingt nötig, daß diese Frage vorher genügend diskutiert und vorgearbeitet wird, denn über kurz oder lang zwingen uns die Verhältnisse zu der Anstellung eines zweiten Beamten. Der jetzige ist eben schon sehr stark beschäftigt, und nimmt die Verwaltung stets größeren Umfang an, ebenso werde der Arbeitsnachweis immer weiter ausgebaut, eventuell werde auch der Nachweis der Hilfsarbeiter angegliedert, bei Konfikten und für die Agitation müsse eine vollkommen unabhängige Person zur Verfügung sein. In der recht ausgiebigen Debatte wurde allseitig anerkannt, daß es nötig sei, dieser Frage näher zu treten, wenn auch zurzeit noch kein Bedürfnis für einen zweiten Beamten vorhanden sei. Es wurde beschloffen, daß zunächst die Bezirke Stellung nehmen sollten zu der Anstellung eines besoldeten Goutavorstehers, und der nächste Goutag sollte event. einen Beschluß fassen.

Als Ort für die nächste Goutaverammlung wurde so-bann Frankfurt bestimmt, ebenso als Goutavort.

Die Festsetzung des Gehaltes für den Verwalter fand dadurch Erledigung, daß eine Stala geschaffen wurde entsprechend derjenigen des Vereins Arbeiterpresse.

Der Goutbeitrag wurde auf der alten Höhe belassen; die Remuneration für den Goutavorstand und für die Bezirkskassierer erfahren eine kleine Erhöhung. Für außerordentliche Unterstützungen wurde dem Goutavorstande vertrauensvoll die gesamte Goutasse zur Verfügung gestellt.

Als Diäten erhielten die Frankfurter Delegierten 7 Mk., die auswärtigen 10 Mk.

Bei „Verschiedenes“ kam unter anderem die auch im „Korr.“ bereits genügend beleuchtete Zeitungsnotiz „Kein Arbeitsloser“ zur Sprache. Des weitern wurde kritisiert, daß eine Frankfurter Firma einem Ausschickselger einen in die Ausschickselzeit fallenden Feiertag nicht bezahlte; es

wurde dies um so mehr bebauert, als der Inhaber früher ein eifriger Beförderer der Gehilfeninteressen gewesen sei.

Dem Kollegen Schulz-Offenbach, welcher nach zehnjähriger Tätigkeit als Bezirksvorsteher aus dem Bezirksvorstande ausscheidet, wurde besonderer Dank ausgesprochen für die aufopfernde Arbeit im Interesse der Kollegen.

Der Goutavorstehrer Dominé faßte in seinem Schlußworte die Beschlüsse noch einmal zusammen und beschloß dann den Goutag mit einem Hoch auf den Verband.

Am ersten Osiertage abends hatten die Frankfurter zu Ehren der auswärtigen Gäste ein Instrumentalfonzert veranstaltet, welches einen guten Verlauf nahm.

Gau Ostpreußen.

Der 28. Goutag des Gaus Ostpreußen fand am ersten Osiertage (31. März) im „Alten Schützenhause“ in Königsberg i. Pr. statt. Zu demselben waren 45 Delegierte (24 aus Königsberg, 21 aus der Provinz) sowie zahlreiche Kollegen aus Königsberg und der Provinz erschienen. Als Gäste waren ferner anwesend die Kollegen David und Nagroßki (Danzig) vom Goutavorstande Westpreußen sowie Gewerkschaftssekretär Trilse-Elbing. Der Gesangschor der Typographia leitete den Goutag durch zwei exakt vorgetragene Lieder würdig ein. Goutavorstehrer Behrendt eröffnete hierauf die Versammlung mit kurzen Begrüßungsworten, beneh sich solche von seiten der Kollegen Kleinowski (Ortsverein Königsberg) und Nagroßki-Danzig angeschlossen.

Die nun folgende Erledigung der Tagesordnung, welche verschiedene für unsern Gau sehr wichtige Punkte enthielt, legte Zeugnis dafür ab, daß trotz der äußerst schwierigen Verhältnisse in unserm Osten der stetige Gedanke unsrer Organisation überall in der Provinz kräftig Wurzel faßt, und das ernsthafte Bestreben vorhanden ist, im Interesse des Verbandes und zum Wohle der Berufskollegen zu wirken. Die Verhandlungen gestalteten sich deshalb sehr lebhaft; das ernüchternde Bemühen aber, wirklich positive Arbeit zu leisten, nahm denselben jedoch jede unnötige Schärfe. Der Jahresbericht des Vorstehenden ergab, daß in Ostpreußen im ganzen 703 Gehilfen ermittelte wurden (520 Verbandsmittelglieder, 116 Nichtmitglieder, 59 Goutenbergbündler), denen 283 Befragnge und 101 (!) Seherinnen gegenüberstanden, davon in Insterburg allein 39.

Ueber die Seherinnenfrage entspann sich eine längere Debatte, die manch eigenartiges Bild lieferte (z. B. zieht ein Prinzipal die Seherinnen als die billigeren Kräfte den Sechsmaschinen vor).

Auch die Befragnungsverhältnisse in manchen Orten der Provinz wurden einer herben Kritik unterzogen, ebenso das Post- und Abgabewesen. In diesen Punkten bleibt dem Vorstande noch eine tüchtige Arbeit, zu welcher die tatkräftigste Unterstützung aller Mitglieder der Provinz nötig ist.

Gewerkschaftssekretär Trilse sprach seine Freude aus über das allereits sich kundgebende Emporblühen des gewerkschaftlichen Gedankens und forderte die Buchdrucker als die am meisten hierfür Befähigten auf, für die Verbreitung desselben überall einzutreten unter der Devise: „Vorwärts immer, rückwärts nimmer!“

Hierauf wurde dem Kassierer Wittenberg, welcher an der Hand des Kassenerichtes Aufschluß gab über die in vergangenen Jahre entfaltete rege Agitation in der Provinz, der Dank der Versammlung für die treffliche Kassenerführung ausgesprochen und ihm Decharge erteilt.

Das meistaus grüßte Interesse nahm der Antrag Königsberg ein, welcher einen besoldeten Goutavorstand zur Erledigung der Kassengeschäfte und zur Agitation in der Provinz verlangte. Dieser Antrag wurde hauptsächlich von der Provinz als für unsern Gau viel zu kostspielig bekämpft. Goutavorstehrer Behrendt wies darauf hin, daß es fast unmöglich sein dürfte, einen Goutavorstehrer zu finden, der die sich immer mehr anhäufenden Arbeiten nebenamtlich zur Zufriedenheit der Mitglieder erledigen könnte; aus diesem Grunde hätte auch der Goutavorstand den Antrag Königsberg befrüworter müssen. Nach zweieinhalbstündiger, äußerst lebhafter Debatte, an welcher sich hauptsächlich die Kollegen Schlag-, Grigat- und Kenkewitz-Tilsit, Kastner-Mastenburg und Behrendt, Wittenberg-, Kleinowski-Königsberg beteiligten, nahm Kollege Reifner-Königsberg das Amt als Goutavorstehrer an, und hierauf zog der Ortsverein Königsberg seinen Antrag auf Anstellung eines besoldeten Verwalters zurück.

Von der anderen Punkten der Tagesordnung wäre noch besonders zu erwähnen, daß den Kollegen, die an den Goutagen teilnehmen wollen, die Jahrosten vierter Klasse aus der Goutasse vergütet werden sollen; ferner, daß die Arbeitslosenunterstützung am Orte den Karenzzeiten des Verbandes angepaßt wird und den außerhalb des Gaus Arbeit nehmenden Kollegen die Unterstützung bis zu 13wöchiger Abwesenheit erhalten bleibt; auch wurde ein Sterbegeldzuschuß seitens der Goutasse 25 Mk. bei 250 Wochen, 50 Mk. bei 500 Wochen, 100 Mk. bei 750 Wochen) beschloffen. Die Einteilung des Gaus Ostpreußen in Bezirke wurde als für den Gau zurzeit unpraktisch abgelehnt.

Die Wahl des Goutavorstehers ergab: Reifner, erster Vorsitzender; Krause, stellvertretender Vorsitzender; Osiert, Kassierer; Schulz, stellvertretender Kassierer. Die anderen Mitglieder werden vom Vororte gewählt. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband schloß der Vorsitzende den Goutag um 8¹/₂ Uhr abends. —

Die Typographia hatte es sich nicht nehmen lassen, die Delegierten und auswärtigen Kollegen zu ihrem am Abende des ersten Osiertages stattfindenden 44. Stiftungsfeste einzuladen, welches Unerbieten dankbar angenommen wurde. Der Abend gestaltete sich zu einem echt buchdruckerlichen Feste, auf welchem manche liebe alte Bekanntschaft erneuert und manches neue Freundschaftsband geknüpft wurde.

Der nächste Vormittag vereinigte die Mehrzahl der hiesigen und auswärtigen Kollegen noch zu einem urgemüthlichen Abschiedstrunke. Demselben voraus ging noch eine Drucksaenabstimmung, welche vom Typographischen Fortbildungsklub Königsberg arrangiert und von vielen Beifall fand. —

Hoffen wir, daß auch dieser Goutag wieder dazu beitragen möge, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in unseren Reihen zu stärken und auch die noch unserm Verbannde Fernstehenden demselben zuzuführen.

Korrespondenzen.

Musel (Weine). Seit langer Zeit müssen auch wir einmal wieder den Raum im „Korr.“ in Anspruch nehmen. Es wird gewiß jeden Kollegen interessieren, über die tariflichen Verhältnisse hier am Orte etwas zu hören. Es sind hier vorhanden zwei Zeitungsdruckereien und drei Papierwarenfabriken mit insgesamt 25 Buchdruckergehilfen. Leider hat aber von den fünf Druckereien bisher nur eine den Tarif anerkannt, und zwar die Firma P. Döbler. Verbandsmitglieder sind hier neun vorhanden. Auch haben wir hier am Orte Goutenbergbündler, und zwar sieben, alles übrige ist „wild“.

Seitens der Verbandsmitglieder ist nun in letzter Zeit sehr viel daraufhin gearbeitet, den Tarif auch in den anderen Druckereien einzuführen, aber auf welche Schwierigkeiten (man möchte sagen Dummheiten) wir hier gestoßen sind, möge folgendes zur Illustration zeigen: Am 9. März hatten die Verbandsmitglieder mit den Bündlern eine Besprechung zwecks Einführung des Tarifes bei Chr. Jenßen & Sohn (Stegen Nachf.); es wurde hier von den Verbandsmitgliedern festgesetzt, daß **Reiner** von den Goutenbergbündlern die Entlohnung nach dem Tarife hatte (21 und 22 Mark) war nach der Meinung der Bündler Minimum). Der Hauptmatador der Bündler bei Jenßen, ein Herr Rosel, versprach, bei der Firma vorstellig zu werden und den Tarif zu fordern. Dann sollte wieder eine Versammlung mit uns abgehalten werden, aber wir konnten lange warten auf eine Antwort; im Gegenteile hatte Rosel zu mehreren unserer Kollegen gesagt: „Wenn wir Verbandsmitglieder so viel Geld verdienen (also das Minimum), dann wolle er, Rosel, auch dafür sorgen, daß wir dementsprechend bezahlte werden.“ Ende März wurde vor unserm **Arbeitsnachweis** ein Flugblatt verbreitet, in welchem **Arbeitsnachweis** dringendes Mahnwort an alle Behörden, Geschäftsleute, Arbeiter und an alle Freunde sozialen Fortschrittes ohne Unterschied des Standes und der Partei die Bedeutung und die gewerblichen Wohlthaten der Tarifgemeinschaft hervorgehoben und gebeten wurde, alle Druckarbeiten nur in tarifreuen Druckereien herstellen zu lassen. Daraufhin veröffentlichte Herr Jenßen in Nr. 70 seiner Zeitung eine Erklärung, wonach er angeblich seit langem tarifliche Löhne zahle und das Flugblatt des Bezirksvorstandes als Konkurrenzmanöver benutzte. Die Unwahrheit dieser Behauptungen des Herrn Jenßen stellte der Ortsvereinsvorstand sofort in der „Arbeiter Zeitung“ fest, was wiederum Herrn Jenßen Veranlassung gab, „in eigener Sache“ sich als Wahrer und Hüter der Interessen des Goutenbergbundes aufzuspielen. Nunmehr fühlten auch die Herren Bündler ihre Zeit gekommen, und sie rissen nun in einer langen Erklärung ihren tariffeindlichen Gese heraus, was das Zeug hält. Unterzeichnet war das jämmerliche Madweil namens der Gehilfen des Herrn Jenßen von dem Maschinenmeister — Rosel! So sehen die „tarifreuen“ Bündler aus, deren Organisation in Halle so große Worte hatte, und die jetzt mit Drohungen und Denunziationen ihre Aufnahme in die Tarifgemeinschaft erreichen will! Das obige Beispiel kennzeichnet aber die „Tarifreue“ des Bundes zur Genüge. Und so sind die Bündler alle. Der Bezirksvorstand scheute keine Mühe, die tarifreuen Vorspiegelungen des Herrn Jenßen und seiner Getreuen in einer neuerlichen Publikation an der Hand von Tatsachen ad absurdum zu führen. Inzwischen war eine öffentliche Buchdruckerversammlung einberufen und die Inhaber der Firma Stegen hierzu eingeladen worden, außerdem sämtliche Geschäftsleute, Vertreter der Behörden und Arbeiter. Kollege Rosenbruch-Gannover hatte das Referat übernommen. Der Redner äußerte sich zunächst über die Entwicklung und das Wesen der Tarifgemeinschaft und ging sodann auf die ertlichen Verhältnisse ein. Es sei ihm (Redner) ganz unerträglich, daß in Alfred mit seinen hoch entwickelten industriellen Verhältnissen noch solche Zustände herrschen können. Hierbei ging Kollege Rosenbruch gegen die „Arbeitsnachweis“ vor, kritisierte den Artikel in Nr. 92 dieser Zeitung und vor allem die traurige Tatsache, daß die Goutenbergbündler den Tarif laut ihrer Erklärung nicht einmal wollen. Hierauf verlas Kollege Rosenbruch einen Brief des Hauptvorstandes des Goutenbergbundes, in dem es heißt, daß die Goutenbergbündler ganz selbstverständlich den Tarif schriftlich fordern müßten, was von den anwesenden Goutenbergbündlern (welche sämtlich zugegen waren) mit langen Gesäkten aufgenommen wurde. Kollege Rosenbruch erntete für seinen Vortrag lebhaften Beifall. Zu

Die Beschwerde gegen die Zeugniszwanghaft des Redakteurs Schlegel wurde vom Landgerichte in Bayreuth abgewiesen, worauf sofort an das oberste Landgericht in München rekurriert wurde. Hoffentlich werden im Reichstage in allernächster Zeit einmal recht grobe Register gezogen einen Zustand, der Deutschland vor aller Welt bloßstellt.

Gegen den Friedensschluß machen die Schneider in verschiedenen Orten ganz entschieden Front. In München, Bremen, Hamburg haben die Gehilfen sich besonders scharf gegen die Umarmungen gewendet. Die Berliner nahmen dagegen die Arbeit auf. Es haben übrigens nochmals Verhandlungen zwischen den Zentralleitungen in München stattgefunden. — Der Streik der Hamburger Schauerleute wird fortgeführt, weil die Forderungen die von den Arbeitern gestellten Forderungen ablehnten. — Die Werftarbeiter in Bremen und Umgegend, die vor einer allgemeinen Ausperrung standen, werden von dieser angebrochene Maßnahme nicht betroffen werden. Die 200 Schmiede, wegen deren Lohnforderungen es zur Ausperrung von 1000 Mann kam, haben nämlich ihren Streik für beendet erklärt. — Für Dortmund, Elberfeld, Varmen und Bochum haben die freien und die christlichen Malerorganisationen den Generalstreik beschlossen. Streiks und Ausperrungen dieser Arbeiterkategorie werden weiter gemeinsam geführt in Aachen, Duisburg, Krefeld. — In Stuttgart wurden die Schuhmacher ausständig. — Die Bäcker in Bremen streikten bei den nichtbewilligenden Meistern. — In Hanau haben die Dachdecker die Arbeit niedergelegt. — Wendet ist der Streik der Maler und Anstreicher in Düsseldorf durch Zugeständnisse der Meister. — Die Schuhmacher in Konstanz haben bei ihrem Ausstande ihre Forderungen durchgesetzt. — Die Tapezierer in Erfurt erreichten mittels Streik einen verbesserten Tarif. — Die Gärtner in München hoben ihren Streik auf, nachdem die Mehrzahl der Firmen bewilligt hatte. — Die Maler in Eginmünde verloren ihren Streik. Die Malermeister wollen nun einen „nationalen Handwerksgefellensverein“ gründen, um sich Streikbrecher zu züchten.

In Graz traten die Bühnenarbeiter in den Ausstand. — Mit dem Generalstreik in der Lebensmittelbranche und dessen Uebergreifen auf andere Berufe ist es so gekommen, wie in der vorletzten Nummer vorausgesetzt. So weit nämlich übersehen läßt, kann die neueste Generalstreikaktion der französischen Arbeiter als gescheitert angesehen werden. Die Zahl der Aus-

ständigen ist überall klein, groß aber der Wirrwarr. Daß die republikanische Regierung wiederum massenhaft Militär aufgeboten hat, ist eine der Erscheinungen, die man in Deutschlands Arbeiterkreisen nicht genügend beachtet; wir halten diese regelmäßige Militärverwendung geradezu empörend für ein Land, das sich auf seine freiheitliche Verfassung so viel zu gute tut. — In Warschau streikten die jüdischen Bäcker. — Ein großer Streik der belgischen Bergarbeiter wurde dadurch abgewendet, daß die Kammer die Regierung beauftragte, die achtstündige Arbeitszeit für die Bergwerke einzuführen. Das Ministerium trat daraufhin zurück.

Briefkasten.

M. W. in Mülhausen: Es ist in der letzten Nummer in der dritten Rundschau von dem noch enträtselbaren Infante Ihrer ersten Zuschrift Mitteilung gemacht worden. Sonst können wir die beiden Karten wirklich nicht zusammenreimen, obwohl die Redaktion sich schon eine gewisse Virtuosität im Gedankenlesen angeeignet hat, sintermalen es vielen so sehr schwer fällt, sich gut deutsch und klar und verständlich auszudrücken. — K. L. in Köslin: Bestätige Ihnen den Empfang von 10,60 Mk. — F. A. in Bommorf: Ist uns nicht erinnerlich, wann eine solche Adresse in „Rorr.“ gestanden haben soll. Haben auch keine Zeit, den „Rorr.“ nach dieser Adresse zu durchstöbern. Mit solchen Aufgaben möge man uns doch verschonen. — W. in Reiffe: Dieses Versetzen ist doch aber unter „Verbandsnachrichten“ nicht zu ferrigieren; vielleicht gelegentlich eines Versammlungsberichts. — F. W. in Berlin: Darüber finden Sie in Nr. 83, 88, 105, 118, 121 und 123 vom Jahre 1904 etwas. — T. in Kaiserlautern: Wird erst in etwa 14 Tagen fertig.

Als Ergänzung zum Adressenergebnisse: Im Tarifstreife VIII ist der Kollege Albert Massini, Berlin S 42, Ritterstraße 88, und im Tarifstreife IXa Kollege Hugo Fiering, Breslau, Klosterstraße 45, II, Gehilfenvertreter.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorferstraße 13, I. Fernsprechamt VI., 11191.

Bezirk **Bochum**. Die Seher Karl Vaupel aus Ziegenhain, Otto Wende aus Witten und Georg Manxlow aus Dabapest werden hiermit aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem Verbands gegenüber nachzukommen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Bezirk **Boisdam**. Die Seher Gustav Schröder aus Ungermünde (Nr. 33505) und Emil Klipping aus Baierwald (Nr. 80597) werden hiermit aufgefordert, ihre Rechte zu begleichen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Darmstadt. Die Seher Kaspar Heß aus Sednauern und Friedrich Ufner aus Bechenrod werden aufgefordert, ungleich ihre Verbandsbeiträge einzuführen, andernfalls Ausschluß erfolgen wird. Ferner wird um Angabe der Adresse des Seher Martin Pfeifle aus Unterroth (Hauptbuchnummer 37645) an F. Böhm, Oberstadt, gebeten.

Adressenveränderungen.

Bezirk und Ort **Duedlinburg**. Vorsitzender: Friedr. Franke, Weststraße 19, I.

Meiningen. Vorsitzender: Gustav Plitt, Seegarten 1; Kassierer: Adolf Schön, Kapelle 4. **Wülheim (Ruhr)**. Kassierer: Gust. Terjung, Quersstraße 32.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Eingebungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Aachen der Seher Leonh. Hanrath, geb. in Aachen 1881, ausgel. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Stolberg der Seher Jos. Müller, geb. in Stolberg 1888, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — Andr. Wilms in Aachen, Adalbertstraße 55. In Bernau der Seher Alfred Kammer, geb. in Bernau 1878, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — In Eberswalde die Seher 1. Willy Greifer, geb. in Eberswalde 1889, ausgel. das. 1907; 2. Rudolf Wufsch, geb. in Eberswalde 1889, ausgel. das. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Gust. Freitag in Eberswalde, Molkestraße 6, I. In Bremerhaven der Seher Peter DeLor, geb. in Lohburg 1878, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied. — O. Häfeler, Am Hafen 49. In Breslau I. der Schweizerbegen Paul Scholz, geb. in Koppitz 1883, ausgel. in Falkenberg 1901; war noch nicht Mitglied; 2. der Seher Paul Kuhl, geb. in Breslau 1882, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied. — S. Gärtel, Friedrichstraße 100a, II. In Chemnitz die Seher 1. Otto Kraupe, geb. in Waldenburg (Sachsen) 1877, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied; 2. Emil Lorenz, geb. in Döbeln, 1888, (Fortsetzung in der Beilage.)

Gau Oberhein. * 40jähriges Jubiläum.

Verbunden damit:

Erster Badener Tag, Pfingsten 1907 in Freiburg i. Br.

Festredner: Kollege **Emil Döblin**.

Hierzu haben wir unsere verehrlichen Mitglieder, die gesamten Verbandskollegen Badens, der Nachbargau Eßaß-Lothringen, Mittelrhein und Württemberg sowie die der angrenzenden Schweiz höchst ein. Näheres Programm folgt. Mit kollegialem Grusse: **Der Gauvorstand**. [165]

Fest- und Vereins-Abzeichen

in fünf Farben
17 verschiedene Formen v. 10 Pf. bis 1,15 Mk.
Sehr beliebt sind:
Nr. 13 à 10 Pf., Nr. 10 (mit Wappenstein) à 60 Pf. [162]

Graphische Verlags-Anstalt
P. Goldschmidt, Halle a. S.

Graph. Anzeiger gratis und franko.

Maschinenmeister

tüchtiger, fleißiger, gewissenhafter Arbeiter, solid und ordnungsliebend, mit verträglichem Charakter, welcher in allen Druckarten, besonders in besserem Zeitungs- und Farbendrucke korrekt und selbstständig arbeitet, auch die Technik der Maschine kennt und auf Instandhaltung derselben hält, vielleicht noch etwas stereotypieren kann, in tarifmäßige, gut bezahlte, dauernde und angenehme Stellung zum 29. April gesucht. Nur wirklich gute Kräfte mit besten Zeugnissen wollen sich melden. [159]

Schmidt & Schubert, Gelsenkirchen.

Teilhabergesuch!

Für eine aufblühende **Buchdruckerei** in der Nähe von **Stuttgart**, mit Verlag eines Antis- und Anzeigeblattes, wird zur notwendigen Erweiterung ein Fachmann (Seher) als Teilhaber gesucht, mit einer Einlage von 2-3000 Mk. Marie Offerten unter Nr. 2902 an Haasenstein & Vogler, H. O., Stuttgart. [162]

Jum Eintritt am 1. Juli event. auch früher suchen wir einen tüchtigen

Korrektor

der **Reit** Renographieren kann. Gehaltsbeschränkung wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen einleiten an die **Mannheimer Verlagsdruckerei, Mannheim**. [120]

Akzidenzsetzer

welcher die moderne Satztechnik vollkommen beherrscht und in Kompositionen Gutes leistet, zum 20. April in angenehme, dauernde Position gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsproben und Angabe der Gehaltsansprüche erb. unter Nr. 188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schweizerdegen

wird zum 22. April gesucht. [133] **Arbeitsblattverleger G. Freyher, Striegau**.

Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortlicher Redakteur: A. Verhäufer in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstraße 8. — Druck von Hadelik & Gille in Leipzig.

Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.

Sonntag den 21. April, vormittags 11 1/2 Uhr, im „Hamburger Ballhaus“ (B. Vorwohle), Neustädterstraße:

Außerordentliche Generalversammlung.

Die Tagesordnung geht den Mitgliedern gedruckt zu. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand. [65]

Im gesamten Anseraten und Expeditions wegen durchaus tücht. Buchdrucker sucht Stellung als **Expedient oder Faktor** einer kleineren Druckerei. Werte Offerten unter F. 147 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Uhren Gold- & Silberwaren

Lieferung bester Waren gegen kleine Monatsraten

Jonass & Co. Berlin S.W. 247
Belle Alliancestr. 3.

Katalog Nr. 1200/1000 wird portofrei zugesandt.

Der Buchdrucker **Emil Hirngraub**, geboren am 28. Februar 1875 in Eberfeld, v. drittem seine Adresse gebeten. Die Herrin Verbandsfunktionäre werden freundlich gebeten, den auf vorst. Notiz gut. aufmerksam zu machen. **E. Horn, Saarbrücken, Thalstraße 21, I.**

Ihren Kollegen **Theodor Liebscher** anlässlich seines fünfundsiebenzigjährigen Verbandsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche! Dresden, 11. April 1907. Die Verbandskollegen der „Festredner Neuesten Nachrichten“.

Am 10. April verstarb nach langem, schwerem Leiden unser verehrter Faktor

Louis Laeck

im 54. Lebensjahre. Sein ehrenwerter Charakter und sein liebenswürdiges, kollegiales Wesen sichern ihm ein ehrendes Andenken. Das Personal der Buchdruckerei J. Harwitz Nachf., Berlin SW. [168]

Offertenbriefe sind ausschließlich an die Geschäftsstelle des „Rorr.“ (Konrad Fischer), Leipzig, Salomonstr. 8, zu senden. Offertenbriefe ohne Preimate können nicht befordert werden. Die Geschäftsstelle des „Rorr.“

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Nr. 44.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Abonnementpreis 65 Pfennig vierteljährlich.

Leipzig, den 16. April 1907.

Anzeigen kosten: die Nonpareilzeile 25 Pf.;
Versammlungsanzeigen u. Arbeitsmarkt 10 Pf.

45. Jahrg.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In Falkenstein der Sezer Ernst Leistner, geb. in Kirchberg 1884, ausgel. daf. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Glauchau 1. der Sezer Kurt Gondolf, geb. in Glauchau 1888, ausgel. daf. 1907; 2. der Drucker Karl Wfr. Uhlig, geb. in Glauchau 1889, ausgel. daf. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — In Großsch der Sezer Friedrich Werner, geb. in Simbach 1889, ausgel. in Hettstedt 1907; war noch nicht Mitglied. — In Pegau der Schweizerberger Kurt Guary, geb. in Pegau 1888, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — In Meerane 1. der Sezer Eduard Wunderlich, geb. in Meerane 1889, ausgel. daf. 1907; 2. der Drucker Alfred Pohle, geb. in Crotenlaide 1889, ausgel. in Meerane 1907; waren noch nicht Mitglieder. — In Werbau die Sezer 1. Emil Häberer, geb. in Stenn bei Zwidau 1889, ausgel. in Werbau 1907; 2. Willy Jahn, geb. in Werbau 1888, ausgel. daf. 1907; 3. der Drucker Paul Daxler, geb. in Fraureuth 1889, ausgel. in Werbau 1907; waren noch nicht Mitglieder. — In Zwidau die Sezer 1. Max Wed, geb. in Niederplanitz 1888, ausgel. in Zwidau 1907; 2. Ernst Hertel, geb. in Mülsen-St.-3. 1888, ausgel. in Zwidau 1907; 3. K. Thimmler, geb. in Zwidau 1888, ausgel. daf. 1907; 4. Karl Unger, geb. in Pöhlau 1889, ausgel. in Zwidau 1907; 5. Arno Böbisch, geb. in Schebnitz 1888, ausgel. in Zwidau 1907; die Drucker 6. Richard Gwath Brauer, geb. in Zwidau-Pöhlitz 1888, ausgel. in Zwidau 1907; 7. Kurt Förster, geb. in Crimmitschau 1889, ausgel. in Zwidau 1907; 8. Erich Härtel, geb. in Zwidau 1888, ausgel. daf. 1907; 9. Willy Härtling, geb. in Zwidau 1888, ausgel. daf. 1907; 10. Hugo Karl Reinhardt, geb. in Zwidau 1888, ausgel. daf. 1907; 11. der Schweizerberger Richard Tippner, geb. in Zwidau 1889, ausgel. daf. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — C. W. Stöy in Chemnitz, Amalienstraße 41. — In Erfurt die Sezer 1. Otto Weidemann, geb. in Erfurt 1889, ausgel. daf. 1907; 2. Christian Ull, geb. in Erfurt 1887, ausgel. daf. 1906; 3. Wilh. Schweißhelfer, geb. in Erfurt 1886, ausgel. daf. 1904; 4. Paul Werner, geb. in Ilversgeborn 1884, ausgel. daf. 1903; 5. Wilhelm Schuchardt, geb. in Erfurt 1880, ausgel. in Duedelburg 1899; waren noch nicht Mitglieder. — W. Wiefemann, Johannesstraße 82, III.

In Freiburg i. Br. 1. der Sezer Jos. Dbergfell, geb. in Staufen 1871, ausgel. daf. 1889; war schon Mitglied; 2. der Stereotypenr. Mich. Köhler, geb. in Annaberg i. C. 1888, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — Fritz Müller, Ludwigstraße 7. — In Göttingen der Drucker Martin Heinze, geb. in Schönbrunn 1888, ausgel. in Schweibitz 1906; war noch nicht Mitglied. — G. Bornemann, Obere Karlspleiße 9. — In Hanau die Sezer 1. Sylvan Riß, geb. in Neuburg a. M. 1890, ausgel. daf. 1906; 2. Karl M. De-goutrie, geb. in Groß-Steinheim 1889, ausgel. in Hanau 1907; die Drucker 3. Georg Braun, geb. in Kreuznach 1888, ausgel. in Hanau 1907; 4. Anton Umrhein, geb. in Schölltruppen 1889, ausgel. in Hanau 1907; waren noch nicht Mitglieder; 5. der Sezer Georg Felgenhauer, geb. in Eßling 1887, ausgel. daf. 1905; war schon Mitglied. — Heinrich Müller, Antoniterstraße. — In Hehl a. Rh. der Drucker Heimr. Wöchner, geb. in Strahburg i. E. 1887, ausgel. daf. 1906; war noch nicht Mitglied. — Wilhelm Christmann in Lahr, Feuerwehrrstraße 51a. — In Kleve der Sezer Ernst Engelhard, geb. in Wismar (Mecklenburg-Schwerin) 1887, ausgel. daf. 1907. — Jak. Ertelez in Krefeld, Dreiförigenstraße 29. — In Köln die Sezer 1. Friedrich Hartmann, geb. in Köln 1889, ausgel. 1907; 2. Jean Kirfgen, geb. in Blankenheim 1885, ausgel. 1904; 3. Fern. Winkler, geb. in Buzlau 1888, ausgel. in Halber i. M. 1906; 4. Johann Weber, geb. in Köln 1887, ausgel. 1906; 5. Gwath Brüggem, geb. in Köln 1888, ausgel. 1906; 6. Hermann Kellandee, geb. in Paris 1877, ausgel. in Köln 1896; 7. Peter Vesgen, geb. in Sonnef a. Rh. 1888, ausgel. 1906; 8. Christian Schaaf, geb. in Köln 1886, ausgel. 1907; die Korrektoren 9. Wilh. Wildner, geb. in Benlo 1880, ausgel. 1898; 10. Wilh. Schiefer, geb. in Köln 1861, ausgel. 1884; 11. der Drucker Heimr. Riß, geb. in Köln 1887, ausgel. 1907; waren noch nicht Mitglieder; 12. der Sezer Wilhelm Schmitz, geb. in Berg-Glabach 1875, ausgel. 1894; 14. der Drucker Hans Fijfher, geb. in Bostigen 1870, ausgel. in Zürich 1891; waren schon Mitglieder. — Jos. Bertram in Köln-Chrenfeld, Sommeringstraße 40. — In Neufalz a. Ob. der Sezer Rudolf Jensch, geb. in Neufalz a. Ob. 1889; ausgel. daf. 1907; war noch

nicht Mitglied. — In Grünberg (Schl.) die Sezer 1. Max Weber, geb. in Siegnitz 1884, ausgel. in Gannau (Schl.) 1902; 2. Matthias Morawiek, geb. in Plania (Kr. Ratibor) 1889, ausgel. in Ratibor 1907; 3. Richard Singit, geb. in Friesach (Kr. Westhaveland), ausgel. daf. 1907; 4. Hugo Kemnig, geb. in Brandenburg 1875, ausgel. in Berlin 1893; waren noch nicht Mitglieder. — In Glogau die Drucker 1. Frey Nagelschmidt, geb. in Giersleben 1889, ausgel. in Wschersleben 1907; 2. Max Selbig, geb. in Leipzig 1889, ausgel. in Glogau 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Gust. Pielscher in Glogau, Polnische Straße 9, St. II. — In Odesloe 1. der Faktor Volkert Hinrichsen, geb. in Wgt auf Föhre 1868, ausgel. daf. 1887; war schon Mitglied; 2. der Maschinensezer Hermann Hindenberg, geb. in Groß-Zietzen 1877, ausgel. in Freienwalde (Oder) 1896; die Sezer 3. Hans Höppler, geb. in Odesloe 1880, ausgel. daf. 1900; 4. Hans Uhrmann, geb. in Odesloe 1888, ausgel. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Martin Prüter in Kiel, Schauenburgerstraße 34, p. — In Osnabrück der Sezer Wilhelm Kreuzmann, geb. in Osnabrück 1888, ausgel. daf. 1907; war noch nicht Mitglied. — Karl Rabes, Johannismauer 22, II. — In Potsdam der Sezer Georg Schönherr, geb. in Leipzig 1884, ausgel. daf. 1900; war noch nicht Mitglied. — Paul Krüger in Bornstedt b. Potsdam, Viktoriastraße 14a. — In Schmalkalen 1. der Faktor Paul Vertuch, geb. in Arnstadt 1880, ausgel. daf. 1898; war schon Mitglied; 2. der Sezer Friedrich Rothnagel, geb. in Springfille b. Schmalkalen 1877, ausgel. in Schmalkalen 1894; war noch nicht Mitglied. — Hugo Langloß in Gottha, Remstädterstraße 4.

Versammlungskalender.

Nachn. Bezirksversammlung Sonntag den 12. Mai in Schwiebel. Anträge sind bis zum 4. Mai an den Vorsitzenden Andr. Wilms erbeten. Alles Nähere durch Zirkular.
Danzig. Maschinensezer-Versammlung Sonntag den 21. April, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerbehaus“, Heilige-Geiststraße.
Hirschberg i. Schl. Versammlung Sonntag den 21. April, vormittags 10 Uhr, im „Goldener Schwert“, Markt.
Quedlinburg. Versammlung Sonnabend den 20. April, abends 8 1/2 Uhr, in der „Rosa“.

Bekanntmachung.

Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker hat im September 1906 in einer sehr eingehenden Besprechung u. a. auch die Frage eines Arbeitszettels für Buchdruckereien behandelt. Die Vertreter beider Parteien haben bei dieser Diskussion anerkannt, daß der im gewissen Grade beschäftigte Gehilfe seine ganze Kraft seinem Berufe zu widmen habe, und daß der Prinzipal berechtigt sei, über die geleistete Arbeit eines jeden Gehilfen einen Nachweis zu verlangen. Gleichzeitig wurde zugegeben, daß mit dem heute in einer ganzen Reihe von Buchdruckereien verlangten Nachweise weit über das Ziel geschossen werde, und zwar derart, daß die von Gehilfen auszufüllenden Tages- oder Wochenzettel als eine Schikane empfunden würden. Es wurde ferner konstatiert, daß der Zweck dieser Zettel nur sein soll, erstens dem Prinzipale die nötigen Unterlagen für die richtige Berechnung seiner Arbeiten zu geben, und zweitens, ihn in den Stand zu setzen, zu ersehen, ob der Gehilfe eine pflichtgemäße Leistung erziele habe. Deshalb erkannte der Tarifausschuß einstimmig an:

„Der Prinzipal hat das Recht, einen Nachweis der Leistungen von seinen Gehilfen zu verlangen, doch darf eine solche Kontrolle nicht zur Schikane ausarten. Das Tarifamt wird deshalb beauftragt, ein Kontrollformular für den allgemeinen Gebrauch aufzustellen.“

Diesem Beschlusse des Tarifausschusses hat das Tarifamt entsprochen, indem es die nachfolgenden Muster eines Wochenzettels entwarf.

Wir bemerken, daß die nachstehenden Muster wahrscheinlich nicht allen Verhältnissen angepaßt sein werden, so daß, wie z. B. bei dem Zettel für Zeitungsetzer, sich vereinzelt eine Abweichung in dem Texte der Tabellenspalonnen nötig machen wird. Wir fügen ferner hinzu, daß die Einführung dieser Zettel nicht eine tarifliche Pflicht des Prinzipals ist, wohl aber sind diejenigen bisher im Gebrauche befindlichen Zettel außer Kraft zu setzen, die wegen ihres Inhaltes gehilfenseitig als schikanös bezeichnet werden. Streitigkeiten hierüber unterliegen der Rechtsprechung durch die Schiedsgerichte bzw. durch das Tarifamt als Berufungsinstanz.

Muster eines Wochenzettels für Gewirgelderger

(ausgefüllt von einem Arbeitssezer).

Woche vom 25. Februar
bis 2. März 1907

Name des Sezers: *Schulze.*

Datum	Sammlungsnummer	Benennung der Arbeit und Schriftgattung	Gesicht		Vollgarnunterschied	Sonderkorrektur	Kulturkorrektur	Bemerkungen
			Stb.	Blatte-Balkenmaß				
Montag	16	Schneider, Katalog, Titelseite	5	—	—	—	3	
	27	Simon, Fakturen	2	—	—	—	—	
Dienstag	46	Walshall, Eintrittskarte	2	—	—	—	—	
	48	„ „ Programm	3 1/2	—	—	—	—	
Mittwoch	51	Reumann, Rechnung	3 1/2	—	—	—	—	
	54	Walshall, Tanzkarte	4	—	—	—	—	
Donnerstag	16	Schneider, Katalog, Umschlag	6	—	—	—	—	
	16	Schneider, Katalog, Umschlag	2	—	6	1	—	
Freitag	62	Sommer, Feilschloß in Quart und Oktav	3	—	—	—	—	
	67	Wittenstein, Todesanzeige	2	—	—	—	—	
Sonnabend	68	„Zur Weltreise“ Weltkarte	4	—	—	—	—	
	68	„Zur Weltreise“ Weltkarte	6 1/2	—	—	—	—	

Ueberrunden: Montag , Donnerstag
Dienstag , Freitag
Mittwoch 1 Stunde: 6-7, Sonnabend

Muster eines Wochenzettels für Gewahrdescher

(ausgefüllt von einem Werkzeher).

Woche vom 25. Februar bis 2. März 1907.

Name des Sezers: **Müller.**

Datum	Kommissionsnummer	Benennung der Arbeit und Schriftgattung	Zeit		Folienanzahl	Folienanzahl	Folienanzahl	Folienanzahl	Bemerkungen
			Std.	Min.					
Montag	45	Hoffmanns Lederbuch (Zeit Antiqua)	7	280	2	—	—	—	
Dienstag	72	Seibels Naturgeschichte (Borgis' Pratur)	1 1/2	46	2	—	—	—	1/2 Std. Maschinenreife
	87	Dr. Stein, Dissertation (Korpus Antiqua)	4	150	—	1	—	—	
Mittwoch	87	Dr. Stein, Dissertation	8	98	6	—	—	—	
	96	Städtischer Etat	10	2	2	—	—	—	
Freitag	96	Städtischer Etat	10	2	2	—	—	—	
	87	Dr. Stein, Dissertation	7	190	2	—	—	—	

Ueberstunden: Montag Donnerstag 1 Stunde 6-7.
Dienstag Freitag
Mittwoch 1 Stunde 6-7, Sonnabend

Muster eines Wochenzettels für Gewahrdescher

(ausgefüllt von einem Maschinenzeher im Zeitungsbetriebe).

Woche vom 25. Februar bis 2. März 1907.

Name des Sezers: **Hofmann.**

Datum	Kommissionsnummer	Benennung der Arbeit und Schriftgattung	Zeit		Folienanzahl	Folienanzahl	Folienanzahl	Folienanzahl	Bemerkungen (z. B. über Störungen, schlechtes Manuskript u. dgl.)
			Std.	Min.					
Montag	212	Rationalzeitung (Zeit)	5	450	1/4	—	—	—	„Ueberläufer“, durch schmutziges Metall verursacht.
Dienstag	215	Welt am Montag (Zeit auf Borgis)	1	110	—	—	—	—	
	215	Büchsenzeitung (Zeit)	4	860	—	—	—	—	Manuskript mangelhaft redigiert.
Mittwoch	208	Rationalzeitung (Borgis)	2 1/2	250	—	—	—	—	
	210	Beckers Gesetzbuch (Zeit)	3	880	1/2	—	—	—	
Donnerstag	210	Preussische Jahrbücher (Korpus auf Cicerozege)	8 3/4	800	—	—	—	—	Sehr schlechtes Manuskript.
	218	Büchsenzeitung (Zeit)	3	290	—	—	—	—	
Freitag	218	Rationalzeitung (Borgis)	1 1/2	160	—	—	—	—	Große Reintigung.
	218	Rationalzeitung (Borgis)	3	290	—	—	—	—	
Sonnabend	218	Rationalzeitung (Borgis)	1 1/2	160	—	—	—	—	
	230	Roman (Zeitung) (Korpus)	5	600	2 1/4	—	—	—	
Sonnabend	230	Welt am Montag (Zeit)	2 1/4	220	—	—	—	—	
	230	Rationalzeitung (Zeit)	2 1/4	220	—	—	—	—	

Ueberstunden am Montag am Donnerstag
Dienstag Freitag
Mittwoch 1 Std.: 11 1/2-12 1/2, Sonnabend 1 Std.: 11 1/2-12 1/2.

* Hierunter ist zu verstehen z. B. die Zeit für Format- und Magazin- resp. Korzwechsel, Fügen und sonstige Verhimmnisse.

Muster eines Wochenzettels für Gewahrdescher

(ausgefüllt von einem Zeitungszeher).

Woche vom 25. Februar bis 2. März 1907.

Name des Sezers: **Hermann.**

Datum	Bezeichnung der Sachliche	Seiten				Stunden				Bemerkungen			
		Kleine Aufsätze	1. u. 2. Aufsätze	Große Aufsätze	Gemeinberat	Zeit Pratur	Borgis Pratur	Gemein Pratur	Eigene Pratur				
Montag	Zeitartikel Örtlichst Anzeigen 2 Spaltig Lebensmittelpr.-Tabelle. Kirchliches Berichtliches	—	—	50	—	88	—	—	—	—	2		
Dienstag	Hörmann Bermischtes Berichtliches Depeschen Entiret Technisches	—	—	—	—	88	—	—	—	—	—	2	
Mittwoch	Wahltableau	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
Donnerstag	Rekrolog Ernennungen Sport Roman Depeschen Bermischtes	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	1/2 Stunde Wartzeit
Freitag	Edam	—	—	240	—	—	—	—	—	—	—	2	
Sonnabend	Familienanzeiger Wartnachrichten Som Tage Vol. Wochenchau Theater Bermischtes Depeschen	—	—	—	—	28	—	—	—	—	—	—	

Ueberstunden: Montag 2 Stunden: 6-8, Donnerstag
Dienstag Freitag
Mittwoch Sonnabend 2 Stunden: 6-8.

Muster eines Wochenzettels für Maschinenmeister.

Maschine: 10.

Woche vom 25. Februar bis 2. März 1907.

Datum	Kommissionsnummer	Benennung der Arbeit	Druckzahl der Auflage	Arbeitszeit			Bemerkungen	
				Buchstaben	Rechnen	Druckzeit		
Montag	165	Michaels, Katalog Bg. 1	10000	7	1	1	500	
Dienstag	165	Michaels, Katalog Bg. 1	—	—	—	9	8000	
Mittwoch	165	Michaels, Katalog Bg. 1	—	—	—	2	1500	
	168	Lorenz, Buchzeitschrift	100	1 1/2	1/2	1/2	100	
Donnerstag	172	Saturu, Wochenchrift	8000	2	1/2	3	8000	1 Std. auf Form gewartet
	176	Cohn, Tabelle	1000	2*	—	1 1/2	1000	* schlechte Stintenanschlüsse.
Freitag	151	Rußland, Land und Leute, Bg. 2	2000	1	1	2 1/2	2000	
	166	Technische Wochenchau	1500	3	—	1	200	
Sonnabend	156	Technische Wochenchau	—	—	—	3*	1800	* Pieche.
	194	„Waldfröhen“ Umschlag	1000	1	1/2	1 1/2	1000	1 Std. Maschinenwaschen zu Grün.
Sonnabend	194	„Waldfröhen“ Umschlag	1000	1	—	1 1/2	1000	1 Std. Maschinenwaschen zu Rot.
	180	Durchschreibebücher	1000	1	—	2*	1000	* Florpostpapier
	173	Modellscher	1000	2	—	2 1/2*	1000	* Malfiger Karton 1 Std. Stillstand.

Ueberstunden: Montag Donnerstag 3 Std.: 1/6-1/3 + 1/3-1/3
Dienstag Freitag 1 1/2 Std.: 1/6-7.
Mittwoch 2 Std.: 1/6-1/3, Sonnabend

Name des Maschinenmeisters: **Werner.**

Berlin, im April 1907.

Das Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Georg W. Bürgenstein, Prinzipalvorsitzender.

L. G. Giesecke, Gehilfenvorsitzender.

Paul Schliebs, Geschäftsführer.